



## Editorial

### Fortsetzung von Seite 1

Rahmenbedingungen für ihre wichtige Aufgabe zu bieten, ist ganz im Sinne der neu formulierten strategischen Ziele der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion.

Thomas Weber  
Regierungsrat

### Fortsetzung von Seite 1

längst auch in Arlesheim nicht mehr ein sehr grosses Bedürfnis war, Fallholz zum Feuern zu sammeln. Das bedeutete aber nicht, dass es nicht doch wachsame Augen und Ohren gegeben hätte, die sensibel reagierten. Und so kam es, wie es kommen musste.

Eine junge Buche, die unter dem dicken Blätterdach ihrer älteren Kollegen abgestorben war, geriet in unser Blickfeld. Mein Grossvater blickte mich verschmitzt an und meinte nur: «Diese nehmen wir auch! Das wird dem Herr da oben nicht gefallen, pass nur auf, aber es wird nichts passieren, auch wenn es laut wird!» Ich verstand so viel wie gar nichts, denn wieso sollen wir Ärger bekommen wegen einem abgestorbenen Baum, den ohnehin niemanden interessierte.

Mit sicheren Axthieben begann der Grossvater seine «Freveltat» und fällte die Buche, die nur gerade das Stangenholzstadium erreicht hatte, bevor sie zu Grunde gegangen war. Die regelmässigen Axthiebe waren aber auch dem «Herrn dort oben» erwartungsgemäss nicht entgangen und weckten sein Misstrauen. Ein Fenster an der Burg flog auf und ein wutroter Kopf erschien. Der damalige Pächter nervte sich grauslich über aus zwei Übeltäter und polterte aus dem Fenster, dass das nicht gehe. «Immer sie! Sie wissen doch, Bäume fällen ist verboten, nur am Boden liegendes Holz dürfen sie einsammeln! Haben sie überhaupt eine Sammelerlaubnis?»

#### Nur sammeln ist erlaubt!

Mein Grossvater konterte nur trocken: «Wo ist das Problem? Der Baum liegt am Boden!» Das stimmte unterdessen auch, weil dieser während dem Gekeife dank der unwiderstehlichen, grossväterlichen Hilfe nachgegeben hatte und sanft zu Boden gesaust war. Es folgte ein, sagen wir mal höflich, angeregter Dialog mit gegenseitigen Beschimpfungen und anderen Nettigkeiten, bis der da oben das Fenster wieder zuknallte. «Keine Angst», meinte mein Grossvater grinsend, «ausser drohen und schimpfen macht der nichts und die Schuhe schmutzig, das macht er schon gar

nicht.» Immerhin hatte er aber mit der Gemeinde telefoniert, worauf mein Grossvater auf der Verwaltung zu deren Erheiterung seine Version des dürren Baumes erläuterte. Heute ist übrigens die Burg nicht mehr in Privatbesitz sondern gehört einer öffentlichen Stiftung.

#### Wissen was erlaubt ist

Mein Grossvater wusste natürlich genau Bescheid was erlaubt war und was nicht. Die Sammelerlaubnis hatte er bei der Gemeindeverwaltung bezogen und dass er bei der Burg Reichenstein zum Holz lesen ging, das hatte schon seinen Grund. Man mied die Wälder rund um die Burg, eben wegen dem «Herrn da oben», und sammelte lieber Holz in den Waldungen, die der Bürgergemeinde gehörten. Aber wenn man schöne Stücke wollte, da musste man höher hinaufgehen, da die dornnahen Gebiete stets intensiv abgesucht worden sind, ausser eben, man liess sich nicht einschüchtern, sondern war aus dem Holz wie mein Grossvater.

Dank diesem Abenteuer lernte ich ganz nebenbei, dass der Wald, den ich mit meinen Kollegen gerne auch als unser Abenteuerreich regelmässig eroberte, jemandem gehört und dass es Regeln gibt, die man einhalten muss. Aufgefrischt wurde diese Erfahrung in der späteren Schulzeit, als das Lehrerkollegium einen grossen

OL durch die Arlesheimer Wälder für die Schule vorbereitet hatte, von Kanton, Gemeinde und Bürgergemeinde aber dann zur Redimensionierung des Projektes angehalten worden ist, und dies nicht gerade zu ihrer Freude.

Konflikte unterschiedlicher Interessen gab es rund um den Wald schon immer. War es in früheren Jahrhunderten so, dass die Leute auf den Wald als Rohstoff- und Nahrungsquelle angewiesen waren, so stehen heute dessen Erholungsfunktion, die Anliegen des Naturschutzes und seine Bewirtschaftung im Vordergrund. Bei der Bewirtschaftung steht neben der Ernte des nachwachsenden Holzes vor allem der langfristige Erhalt eines naturnahen, vitalen Waldes im Vordergrund.

#### Betretungsrecht ja, aber...

Zu wissen, dass es tatsächlich Besitzer des Waldes gibt, wie der Kanton, die Gemeinden und die Bürgergemeinden, aber auch Stiftungen und Private ist wichtig, wenn man sich auf das gesetzlich verankerte Betretungsrecht beruft. Das bedeutet, dass man sich bewusst ist, dass man sich auf fremden Besitz bewegt. Ebenso wichtig ist, dass man sich gegenüber dem Wald, seinen Pflanzen und Tieren respektvoll verhält und auch bereit ist, gewisse eigene Ansprüche gegenüber diesen zurückzustellen. Das müssen im übrigen die Besitzer ohnedies bei all ihrem Tun in ihrem Wald. Kontrollinstanz ist der Gesetzgeber mit Bund und Kanton, wobei das Amt für Wald beider Basel (AfW) diese Aufgabe umsetzt, Richtlinien ausarbeitet, Bewilligungen erteilt, berät etc.

Die Waldbesitzer sind im Waldwirtschaftsverband beider Basel WbB zusammengeschlossen, der sich für ihre Interessen einsetzt. Die Bürgergemeinden als grösste Waldbesitzer im Kanton sind für die Waldbewirtschaftung zuständig, in Absprache mit dem Amt für Wald. Im Försterverband beider Basel (FbB) sind die im Wald tätigen, vorab Förster und Forstwerte, zusammengeschlossen. Sie setzen sich von ihrer Warte aus für den Wald ein, aber auch für die Interessen der im Wald arbeitenden Berufsleute.



Noch Mitte des letzten Jahrhunderts war Fallholz begehrte, was auch zu Konflikten führen konnte.

## Der Eigentümer Bürgergemeinde als ein Garant für die Nachhaltigkeit im Wald

Die grössten Waldbesitzer in den beiden Basel sind die Bürgergemeinden resp. Burgerkorporationen. Für die Wälder ist diese Form des Besitzes ein Garant für eine nachhaltige Waldnutzung, denn die Gemeinschaft der Bürgerinnen und Bürger fühlt sich mit ihren Wäldern eng verbunden und ist daher auch bereit auf eine rein kommerzielle Bewirtschaftung zu verzichten zu Gunsten einer naturnahen, schonungsvollen Nutzung.

**Andres Klein, Präsident  
Waldwirtschaftsverband beider Basel**

Drei Viertel der Waldfläche in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt gehören den Bürgergemeinden und Burgerkorporationen. Die Wurzeln dieser rechtlichen Form des Eigentums gehen sehr weit zurück. In der Fachsprache werden diese Wälder als «Allmeinden», «Allmenden» oder «Commons» bezeichnet. Allmeinden sind Organisationen einer klar begrenzten Gruppe von Eigentümern, welche Boden, Wasser, Fischereigründe oder Weiden gemeinsam besit-

zen und nutzen. Beispiel dafür gibt es weltweit, aber vor allem auch in der Schweiz.

So nennt sich zum Beispiel die grösste Waldeigentümerin der Schweiz «Oberallmeindkorporation Schwyz». Sie ist älter als die Eidgenossenschaft und wird bereits 1114 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Alp- und Sömmernungsgenossenschaften, wie wir sie immer noch in den Bergkantonen oder Wassernutzungsgenossenschaften, vor allem im

Wallis kennen, gehören auch zu dieser alten Form der Allmeinden. Untersuchungen der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom haben gezeigt, dass diese uralte Form der gemeinsamen Nutzungsrechte von begrenzten Gruppen weltweit verbreitet sind: es gibt z.B. ins Spanien immer noch Wasserallmeinden, in Asien Waldallmeinden und fast vor jedem Kontinent Fischereiallmeinden.

Diese Form des Eigentums bedeutet, dass das Eigentum über eine Sache weder einem Einzelnen (Privateigentum) noch allen (Staatseigentum) gehört, sondern einer beschränkten, klar definierten Gruppe, z.B. einer Bürgergemeinde. Elinor Ostrom hat bei ihren Untersuchungen, für die sie den Nobelpreis erhielt, wei-

wenn sie als Allmeinden organisiert werden. So hat sie auch erfolgreich mitgeholfen neue Wald-Allmeinden in Nepal oder Fischrechtsgenossenschaften an verschiedenen Orten zu gründen, was zur Folge hatte, dass die Übernutzung zurückging.

Unsere Wälder werden nachhaltig genutzt und eine Übernutzung kennen wir nicht. Die Wälder werden auch deshalb sorgfältig und mit einer langfristigen Perspektive bewirtschaftet, weil sie einer begrenzten Gruppe, nämlich den Bürgerinnen und Bürgern, und nicht der Allgemeinheit gehören. Wenn sie in das Eigentum des Staates übergangen oder sogar an Aktiengesellschaften verkauft würden, könnten sie sehr bald anders aussehen. Darum ist



Die Sissacher Bürger geniessen beim traditionellen Banntag ihren Wald von seiner schönsten Seite.

teres Wichtiges herausgefunden: Allmeinden nutzen ihr Eigentum sorgfältiger und langfristiger, dies im Gegensatz zu anderen Eigentumsformen. Während beim Privateigentum die Gefahr besteht, dass die Gewinnoptimierung, kurzfristiger Nutzen und Übernutzung im Vordergrund stehen, ist beim Staatseigentum zu beobachten, dass sich niemand verantwortlich fühlt und somit wiederum die Übernutzung, aber auch die Vernachlässigung dominieren.

Die Autorin weist darauf hin, dass eine langfristige Sicherung von knappen Gütern wie Wasser, Boden, Wald und Nahrungsmitteln (Fischen) eher möglich ist,

es sinnvoll, wenn wir der uralten Form des Eigentums, den Bürgergemeinden und Burgerkorporationen Sorge tragen, um so unsere wunderbaren und produktiven Wälder auch für künftige Generationen zu erhalten.

*Für den eiligen Leser:  
Elinor Ostrom, 2011: Was mehr wird, wenn wir teilen. Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter. oekom verlag, München. ISBN 978-3-86581-251-3*

*Fachbuch: Elinor Ostrom, 1999: Die Verfassung der Allmende, jenseits von Staat und Markt. Mohr, Siebeck Verlag, Tübingen. ISBN 3-16-1417136-9*

### Der Waldwirtschaftsverband beider Basel WbB

hrl. Als Dachorganisation der Waldeigentümer fördert und bewahrt der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) deren Interessen, sowohl nach innen wie nach aussen. Dies setzt er mit einem Dienstleistungsangebot für seine Mitglieder um, etwa mit Beratung, Projekten zur Förderung des Rohstoffes Holz oder als Interessensvertreter. Ebenso informiert der WbB die Öffentlichkeit über die Aufgaben und die Bedeutung des Waldes und sensibilisiert die Waldnutzer für die Bedürfnisse des Waldes.

Zu den wichtigsten Aktivitäten des WbB gehören:

- Stellungnahmen bei Gesetzesrevisionen
- Förderung der Zusammenarbeit aller Organisationen, die mit dem Wald zu tun haben, insbesondere mit der Politik, der Verwaltung, den Umwelt-

- organisationen, der Jagd etc.
- Koordination der Zertifizierung
- Anstoss und Unterstützung von Projekten, welche die wirtschaftliche Situation der Waldeigentümer verbessern, wie z.B. die Holzvermarktungszentrale Nordwestschweiz HZN AG)
- Herausgabe eines Informationsbulletins
- Diverse Weiterbildungsangebote für die Mitglieder

Organisiert ist der WbB als ein ordentlicher Verein, dem der Waldbesitzerverband Laufental als Unterverband angeschlossen ist. Ausserdem verfügt er über eine eigene Geschäftsstelle. Getragen wird er von seinen Mitgliedern: 97 öffentliche Waldeigentümer, 3 staatliche bzw. öffentlich-rechtliche Institutionen, 1 Forstrevier als Zweckverband sowie 58 private Waldeigentümer.

## Der Försterverband beider Basel ist der 102 Jahre alte Berufsverband der «Hölzigen»

Auf eine lange, bewegte Geschichte kann der Försterverband beider Basel zurückblicken, der die Interessen für die im Wald arbeitenden Berufsleute vertritt. U.a. setzt er sich für deren faire Entlohnung ein, kümmert sich um die Aus- und Weiterbildung sowie die Förderung des Nachwuchses.

**Martin Krähenbühl**  
Präsident Försterverband beider Basel

Der Försterverband beider Basel hat bereits 102 bewegte Jahre hinter sich. Doch weder Stürme, Kriege, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen konnten den Tatendrang des Verbandes mindern. Und so setzt sich der Verband weiterhin für die Belange der im und für den Wald tätigen Berufsleute ein.

Der Försterverband ist der Berufsverband aller «Hölzigen», d.h. aller im und für den Wald tätigen Berufsleute. Unsere Mitglieder sind vor allem Forstwarte, Förster und Forstingenieure. Doch auch dem Wald zugetane Personen können bei uns im Verband Mitglied werden. Aktuell dürfen wir 112 Personen zu unseren Mitgliedern zählen.

### Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals

Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1912 haben wir uns

für die Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals eingesetzt mit dem Ziel, durch eine möglichst naturnahe Forstwirtschaft der nächsten Generation einen möglichst gesunden und artenreichen Wald zu übergeben. Nebst dem Einsatz für seine Mitglieder ist auch das Wohl des Waldes für den Verband von zentraler Bedeutung. So setzen wir uns neben den heute immer mehr in den Vordergrund tretenden ökologischen Ansprüchen an den Wald auch weiterhin dafür ein, unser Land mit dem wichtigen Rohstoff und Energieträger Holz zu versorgen.

Mit dem Ziel der dauernden Erhaltung der Schutz-, der Wohlfahrts- und der materiellen Leistungen des Waldes, hält der Forstdienst ein Prinzip hoch, das anderen Bereichen ebenfalls sehr gut anstehen würde: die Nachhaltigkeit.

### Was macht der Försterverband beider Basel?

Die Geschäfte unseres Verbandes werden durch den Vorstand, aktuell bestehend aus acht Mitgliedern, erledigt. Die Tätigkeiten des Försterverbandes sind vielfältig. Wir setzen uns für folgende Zielsetzungen ein:

- *Aus- und Weiterbildung vom Forstpersonal*

Für die Forstbetriebe bieten wir Weiterbildungskurse im Bereich der Holzernte und Waldpflege an.

Wir führen für unsere Mitglieder regelmässig Exkursionen durch. Diese Tätigkeit war seit Anbeginn des Verbandes ein zentrales Element der Weiterbildung. Selbstverständlich wird dabei auch die kameradschaftliche Verbundenheit untereinander gepflegt.

- *Faire und zeitgemässe Entlohnung*

Wir erarbeiten zusammen mit dem Waldwirtschaftsverband Lohnempfehlungen für das Forstpersonal.

- *Öffentlichkeitsarbeit im Wald*

Wir organisieren seit 1991 alle vier Jahre die Waldtage. Die letzten Waldtage fanden im 2011 in Aesch statt. Selbstverständlich

### Waldtage 2015

Im kommenden Jahr finden vom 10. bis 13. September in Arisdorf die Waldtage 2015 statt. Die Vorbereitungsarbeiten sind angelaufen und bereits ist eine spezielle Webseite vorbereitet, auf der Sie weitere Informationen zu den Waldtagen finden, und zwar unter: [www.waldtage.ch](http://www.waldtage.ch)

engagieren wir uns ebenfalls in den vor Ihnen liegenden Waldnachrichten.

- *Nachwuchsförderung*

Seit 1999 sind wir auch an der Berufsschau BL dabei. Alle zwei Jahre präsentieren wir an einem Stand die Forstberufe. Dabei soll neben Wissenswertem auch der Spass nicht zu kurz kommen. So dürfen sich die Schülerinnen und Schüler im Baumklettern oder mit der Zweihandsäge im sportlichen Wettkampf messen.

- *Berufswettkampf: Holzhauereiwettkämpfe*

Seit 1981 führen wir alle vier Jahre Holzhauereiwettkämpfe durch. Seit 2005 organisieren wir diese gemeinsam mit den Kollegen des Kantons Solothurn. Die nächsten Wettkämpfe werden im 2017 stattfinden.

Wichtig für die Zielerreichung ist die Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB), das Amt für Wald beider Basel (AfW) sowie die Forstpersonalverbände der Nachbarkantone und der Verband Schweizer Forstpersonal (VSF) zählen dabei zu den wichtigsten.

### Stark verändertes Berufsbild

Die Berufsbilder in der Waldwirtschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark verändert. Aus dem einstigen Waldpolizist, der dem Waldfrevler nachzugehen hatte, ist der Förster zum Betriebsleiter und der Wald-



Sportlicher Wettkampf gepaart mit Fachwissen ist der besondere Reiz beim Holzhauereiwettkampf.



### »»»»» Fortsetzung von Seite 5

Im Zusammenhang mit der regen Erholungs- und Freizeitnutzung im Wald stellt die Öffentlichkeit auch verschiedene Ansprüche an die Waldeigentümer, so z.B. eine perfektere Waldwegpflege als dies für den Forstbetrieb notwendig wäre, die Einrichtung und Pflege von Ruhebänken und Rastplätzen, ein Nutzungsverzeichnis in Naturschutzgebieten etc. Solche Sonderleistungen sowie deren Finanzierung sind in den Waldentwicklungsplänen zu regeln. Von den Waldbenutzern wird aber auch eine gegenseitige Rücksichtnahme erwartet.

Visionen? Wenn in Zukunft die Erdölvorkommen langsam zu Ende gehen, können neue Märkte für das Holz entstehen, z.B. als Rohstoff für die Chemie, denn sowohl das Holz wie auch das Erdöl enthalten als Hauptbestandteil das gleiche Element Kohlenstoff. Auch mit Blick auf die Energiewende kann Holz resp. Biomasse an Bedeutung gewinnen. Es wird sich zeigen, ob dazumal goldene Zeiten für die Waldeigentümer bevorstehen...

#### **Aufgaben und Pflichten der Einwohnergemeinde**

Das Waldgesetz regelt verschiedene Beitragspflichten und die

Abgeltung gemeinwirtschaftlicher Leistungen der öffentlichen Hand. Da beim Schutzwald ein hohes öffentliches Interesse vorliegt beteiligen sich Bund, Kanton und Gemeinden an den Kosten für die Schutzwaldbewirtschaftung.

#### **Beiträge an gemeinwirtschaftlichen Leistungen**

Auch an die Errichtung gestufter Waldränder oder anderen Naturschutzmassnahmen erhalten die Waldeigentümer Beiträge. Das Gesetz über die Wanderwege schreibt vor, dass der Unterhalt der Wanderwege durch die Einwohnergemeinden finanziert werden muss. Diese kom-

men gemäss Waldgesetz auch für denjenigen Waldstrassenunterhalt auf, der von nichtforstlichen Fahrzeugen und Reitern verursacht wird. Die Signalisation der Waldstrassen (z.B. Fahrverbote) ist Sache der Einwohnergemeinden. Diese sind auch Bewilligungsinstanz für Veranstaltungen im Wald sowie für das Befahren der Waldstrassen.

Abschliessend wünsche ich allen Waldbesuchern viele erholsame Stunden im schönen Freizeitpark Wald, welchen die Bürgergemeinden als Waldeigentümer der Öffentlichkeit zu Verfügung stellen.

## **Amt für Wald beider Basel: Ein Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die Wald- und Forstwirtschaft**

**Sei es als Lebensraum, Erholungsgebiet, Wirtschaftsraum oder als Schutz vor Naturgefahren – das System «Wald» muss für die heutigen wie auch für die zukünftigen Generationen erhalten bleiben. Dafür setzt sich das Amt für Wald beider Basel ein: mit viel Herzblut, Fachwissen und sozialem Engagement.**

**Guido Bader**  
**Amt für Wald beider Basel**

Das Amt für Wald beider Basel ist eine gemeinsame Dienststelle der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Basel-Landschaft und des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt Basel-Stadt mit Sitz in Liestal. Es versteht sich als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für die Wald- und Forstwirtschaft in beiden Kantonen, kümmert sich um den Vollzug der Waldgesetze und gewährleistet den Schutz und die Pflege der Waldfläche.

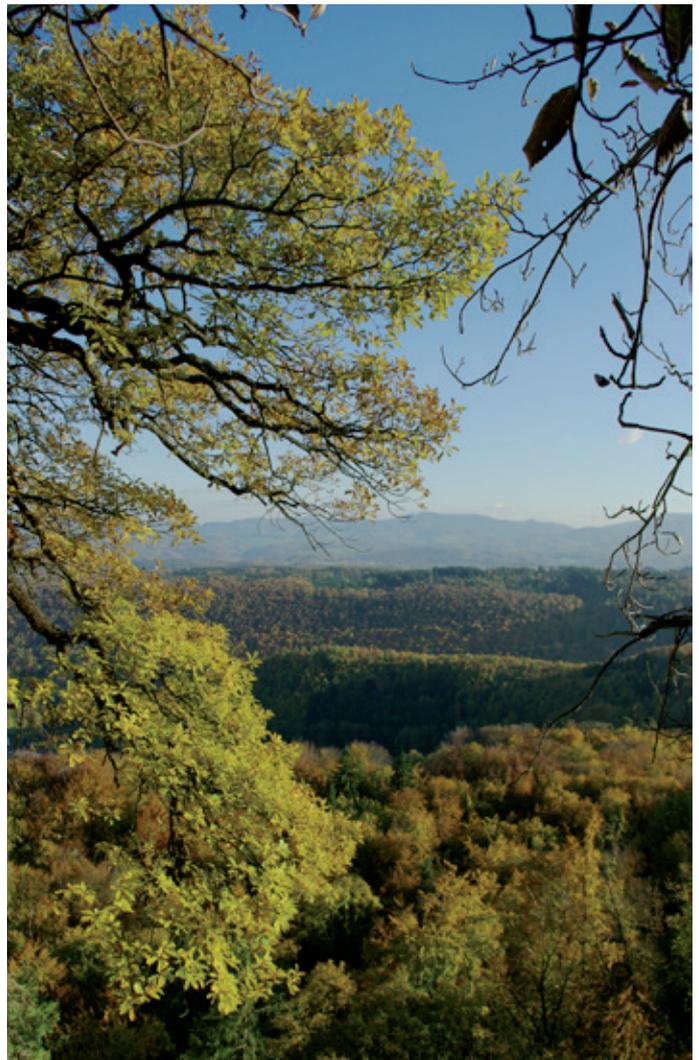
#### **Öffentliche Zielsetzungen**

Im Vordergrund der Tätigkeit stehen die freie Benützung des Waldes und das Sicherstellen der öffentlichen Zielsetzungen. Der Wald soll als Natur- und Lebensraum, als Erholungsraum, als Wirtschaftsraum oder als Schutz vor Naturgefahren auch für zukünftige Generationen erhalten bleiben. Darum fördert das Amt für Wald beider Basel das Verständnis der Bevölkerung für den

Wald und die Tätigkeit des Forstdienstes. Sämtliche Anspruchsgruppen stehen miteinander in Dialog und pflegen einen sorgfältigen Umgang mit der Natur. Holz wird als Rohstoff und Energieträger nachhaltig genutzt.

#### **Aufgaben und Verantwortung**

Das Amt für Wald beider Basel befasst sich mit dem Vollzug des Waldgesetzes und ist gleichzeitig für die Beratung von Departement und Regierungsrat in walddpolitischen sowie walddrechtlichen Fragen verantwortlich. Im Zentrum steht die qualitative und quantitative Erhaltung des Waldes. Es dient als Koordinationsstelle für sämtliche Anfragen rund um den Wald. Es erfasst und koordiniert die an den Wald gerichteten Interessen über die forstliche Planung. Es erarbeitet die Waldentwicklungspläne unter Mitwirkung der interessierten Kreise. Das Amt für Wald prüft Gesuche für Waldrodungen



*Eine Augenweide ist der Herbstwald bei der Schauenburgfluh.*



## Aus dem Waldwirtschaftsverband

# Waldbesitzer und ihre Leistungen für die Allgemeinheit

Die Leistungen, welche die Waldbesitzer für die Allgemeinheit erbringen, stehen im Zentrum der im Juni vom Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) gestarteten Kampagne. Dabei wird mit kurzen, aussagekräftigen Informationen auf Bannern, die in den Wäldern der beiden Basel aufgehängt werden, versucht die breite Öffentlichkeit für das wichtige Thema zu sensibilisieren.



Banner im Prattler Wald informieren über die vielfältigen Leistungen welche die Waldeigentümer für die Öffentlichkeit erbringen.

WbB. Warum eine Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit notwendig sei, begründete der Präsident des Waldwirtschaftsverbands, Andres Klein, gleich zu Beginn des jährlichen Medien-

Waldspaziergangs, zu dem der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) im vergangenen Juni eingeladen hatte. «Wir haben seitens Verband festgestellt, dass der breiten Öffentlichkeit viel zu

wenig bewusst ist, was die privaten und öffentlichen Waldbesitzer für die Allgemeinheit leisten. Deshalb wollen wir mit unserer Kampagne auf dieses Thema aufmerksam machen.» Seit heute hängen im Prattler «Geisswald» auf einem viel begangenen Waldwegabschnitt mehrere Banner, die mit einem Frage- und Antwortspiel die Waldnutzerinnen und Waldnutzer zum Nachdenken und Diskutieren anregen sollen. «Warum sind unsere Wälder 24 Stunden geöffnet?», lautet eine der Fragen. Andres Klein informierte, dass der WbB derzeit sämtliche Leistungen systematisch erfasse und bis im kommenden Herbst den Bürgergemeinden präsentieren werde. Die Bürgergemeinden besitzen rund 75 Prozent der Wälder in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Verena Walpen, Waldchefin der Bürgergemeinde Pratteln und somit Herrin über 225 Hektaren Wald, zählte einzelne Leistungen auf, die der Förster mit seinem Team für die Allgemeinheit erbringt: Waldstrassen und -wege unterhalten, Jungwald und Waldrand pflegen, Holz ernten, Naturschutzmassnahmen umsetzen und den Wald als Erholungsraum erlebbar machen. Walpen lobte die gute Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde Pratteln. «Die Einwohnergemeinde beteiligt sich seit mehreren Jahren an der Finanzierung unserer Leistungen für die Allgemeinheit.»

Der Revierförster des Forstreviers Schauenburg, Markus Eichenberger, zeigte sodann auf, wie er den Leistungsauftrag der Bürgergemeinde Pratteln konkret umsetzt. Am Beispiel der Dienstleistung «Waldwege erhalten» verdeutlichte er, dass Waldwege in den 1960er und 70er Jahren gebaut wurden, um rasch das geerntete Holz abtransportieren zu können. Damals stand die wirtschaftliche Bedeutung im Vordergrund. Heute kommen zu dieser Aufgabe der Erschliessungswege zusätzlich die

## Ebenraintag mit dem WbB

hrl. Den kommenden Ebenraintag in Sissach vom 7. September, nutzt der Waldwirtschaftsverband beider Basel (WbB) zwischen 10 und 18 Uhr, um auf sich, sein Engagement für die Waldbesitzer, die Öffentlichkeit und seine Aktivitäten hinzuweisen. Ebenso spricht er Privatwaldbesitzer an, um dem WbB beizutreten. Kinder wie Erwachsene können am Stand auch ihre Baumkenntnisse vertiefen, anhand der Herbarien von Forstwartlehrlingen und danach ihr Wissen gleich testen.

Ansprüche der Erholungssuchenden hinzu. Biker wie auch Spaziergänger und weitere Nutzer der Wege wünschen etwa, dass sie sich auf einem gut unterhaltenen, sauberen Weg durch den Wald bewegen können. Diese sich verändernden Ansprüche an den Wald entstanden im Laufe der vergangenen Jahrzehnte. Für den Förster wurden daraus Leistungen, die er mit seinem Team ganz selbstverständlich erbringen muss. «Heute gehört das Wegblasen von Laub ebenso zu meinen Aufgaben wie das Säubern der Böschungen oder das Zurückschneiden der Äste», erklärte Markus Eichenberger.

Informationen, auch zum Frage- und Antwortspiel, finden Sie unter: [www.partnerimwald.ch](http://www.partnerimwald.ch)



Andres Klein, Verena Walpen und Markus Eichenberger stellten im Juni die neue WbB-Aktion vor.

## Die neugegründete Fagus Jura SA fördert das «Bauen mit Buche»

Anfang Mai 2014 haben Nordwestschweizer Waldbesitzer-Organisationen zusammen mit der grössten Laubholz-Sägerei der Schweiz eine Unternehmung gegründet, um Hochleistungs-Bauelemente aus Buche herzustellen. Aktionäre und Gründungsglieder der Firma mit dem Namen «Fagus Jura SA» sind die Corbat Holding SA, die Raurica Wald AG, die ZürichHolz AG und die Association Jurassienne d'Economie Forestière (AJEF).

Vorrangiges Ziel der in Vendlin-court (Kanton Jura) domizilierten Unternehmung ist es, das Projekt «Bauen mit Buche» weiter zu ent-

wickeln und ein Leimholzwerk für Buche-Konstruktionsholz zu realisieren. Am Standort der auf den Einschnitt und die Verarbeitung von Laubholz spezialisierten Firma Corbat soll bis 2016 ein Produktionscenter für Buche-Leimholz entstehen. Auf modernsten, speziell für die Buchenholz-Verarbeitung entwickelten Anlagen sollen dereinst im Zweischichtbetrieb jährlich gegen 20'000 Kubikmeter Leimholzprodukte und Bauelemente aus Schweizer Buche hergestellt werden. Das Projekt «Bauen mit Buche» hat der Waldwirtschaftsverband beider Basel initiiert und wurde vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) unterstützt.



### »»»»» Fortsetzung von Seite 9

#### Erfreuliche Geschäftstätigkeit

Erfreulich fällt der Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr aus. Alle grossen Projektvorhaben der Raurica Wald AG haben in kurzer Zeit klar erkennbare Fortschritte gemacht. So steht das Projekt «Energieholzplatz» in Muttenz kurz vor der Realisierung.

Michael Tobler, Geschäftsführer der Raurica Wald AG, informierte, dass bereits diesen September der Spatenstich auf dem Areal an der Hardstrasse 37-45 erfolgen werde. Bis im Herbst 2015 entstehen dort Produktions- und Lagerhallen für Wald- und Altholzschnitzel, mit dem Ziel, möglichst viel Energieholz für mittlere und grosse Holzkraftwerke bereitstellen bzw. lagern zu können.

#### Gründung der Fagus Jura SA

Stefan Vögli, Mitglied des Verwaltungsrats, zeigte den aktuellen

Stand des zweiten bedeutenden Projekts der Raurica Wald AG, «Bauen mit Buche», auf. Dank der Gründung der Fagus Jura SA anfangs Mai nahm auch dieses Projekt konkrete Züge an. Zudem konnte mit der Sägerei im jurassischen Vendlincourt der ideale Standort gefunden werden, um der Produkteinnovation aus Buche zum Durchbruch zu verhelfen.

Auch die beiden Tochterfirmen der Raurica Wald AG, die Raurica Holzvermarktungs AG und das Holzkraftwerk Basel AG, zogen eine positive Bilanz. So konnte z.B. die Raurica Holzvermarktung AG den Umsatz auf 12.5 Mio. Franken steigern. Das Holzkraftwerk wiederum erzeugte im Vergleich zum Vorjahr 2013 11 Prozent mehr Dampf.

#### Wechsel im Verwaltungsrat

Die neu gewählte Verwaltungsratspräsidentin Stephanie Oetthli freut sich angesichts dieser

positiven Ausgangslage sehr auf die neue Herausforderung. Die Führungskraft mit langjährigen und vielseitigen Erfahrungen in der Privatwirtschaft und viel politischem Gespür – sie ist Gemeindepräsidentin in Ramlingen – bringt genau das richtige Know-How für die Raurica Wald AG mit. Sie wird die Firma im Sinne ihres Vorgängers, Andres Klein, weiterführen, konsequent die Strategie des Verwaltungsrats umsetzen und so das Unternehmen in eine nachhaltige Zukunft führen.

Dafür bilden die revidierten Statuten, denen die Aktionäre zugestimmt haben, eine wichtige Grundlage. Sie ermöglichen neu eine Öffnung des Aktienkapitals, so dass auch institutionelle Anleger Aktien erwerben können. Weiter wird es neu möglich sein, die Aktien der Raurica Wald AG an einer kleinen Schweizer Börse zu kaufen.

#### Würdigung von Andres Klein

Für Andres Klein war es die letzte Generalversammlung, denn nach acht erfolgreichen Jahren als Verwaltungsratspräsident ist er zurückgetreten. Verschiedene Vertreter haben sein enorm grosses Engagement für die Raurica Wald AG und für die Waldbesitzer der Region gelobt.

Dank seiner Eigenschaft Visionen und Strategien zu entwickeln und diese hartnäckig und konsequent umzusetzen, konnte die Raurica Wald AG vor acht Jahren gegründet werden, die ersten intensiven bestehen und sich zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickeln. Mit sehr grossem Applaus haben die Aktionäre das langjährige Wirken von Andres Klein gewürdigt und verdankt.

#### Weitere Informationen

Michael Tobler, Geschäftsführer, Tel. +41 (0)61 922 04 64  
www.rauricawald.ch

## Aktuelles aus der OdA Wald BL/BS/SO

#### Rückblick Berufsbildnertagung

Am 29. April 2014 fand die Berufsbildnertagung der OdA Wald BL/BS/SO im Wallierhof in Riedholz (SO) statt. Unter den rund 60 Teilnehmern waren eine Vielzahl von Betriebsleitern, Berufsbildnern, Berufskundelehrern, Prüfungsexperten, Mitgliedern der Berufsbildungs- und der Gesamtkommission und einige Gäste.

Der fachliche Teil der Berufsbildnertagung war dem Thema «Instruktion und Beurteilung von Lernenden» gewidmet. Fritz Moser, Staatsforstbetrieb Bern, referierte zum Thema: «Wie beurteile ich

Lernende?». Urs Moser, Forstingenieur aus Les Bois (JU), sprach zum Thema «Wie instruiere ich Lernende erfolgreich?». Die Codoc wird zu dieser Thematik demnächst ein Faltblatt «Die gute Instruktion» herausgeben. Die Referenten haben massgeblich zum guten Gelingen des Anlasses beigetragen.

#### Aktuelles aus OdA BL/BS/SO:

• An der Sitzung der Berufsbildungskommission der OdA Wald BL/BS/SO vom 21. Januar 2014 wurden folgende Entscheidungsempfehlungen für Forstwart EFZ und Forstpraktiker

EBZ festgelegt:

1. Lehrjahr: 850.- (x 13)
2. Lehrjahr: 1'050.- (x 13)
3. Lehrjahr: 1'350.- (x 13)

Weiter empfiehlt die OdA Wald BL/BS/SO den Lehrbetrieben, dass diese die Aufwendungen für Exkursionen und Schulmaterial der Lernenden übernehmen.

• An der Sitzung der Gesamtkommission der OdA Wald BL/BS/SO vom 29. April 2014 wurde beschlossen, im Herbst 2014 einen Ausbildungstag zum Thema Qualifikationsverfahren durchzuführen.

- Der WVS bietet ab Januar 2015 (laubfreie Zeit) einen Kurs «sicheres Fällen von Totholz» an.
- Der WVS sucht neue Instrukto- ren. Die Ausschreibung erfolgt in der September-Ausgabe im «Wald und Holz».

#### Personelles

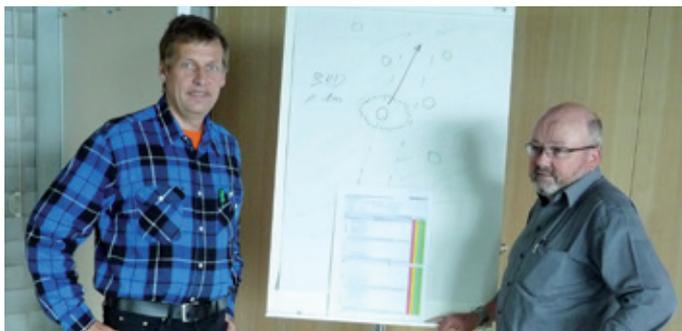
- Hans Dettwiler ist als Chefexperte bereits Mitglied in der Gesamtkommission der OdA Wald BL/BS/SO. Neu wird er ebenfalls den Försterverband beider Basel in der Kommission vertreten.

#### Agenda

- Die nächste Sitzung der Berufsbildungskommission der OdA Wald BL/BS/SO wird am kommenden 20. August 2014 in Liestal stattfinden

#### Kontakt

Geschäftsstelle OdA Wald  
c/o Kaufmann und Bader GmbH  
Hauptgasse 48  
4500 Solothurn  
Tel. 032 622 30 50  
Mail: geri.kaufmann@kaufmann-  
bader.ch



Die Referenten der Berufsbildnertagung Fritz Moser (l) und Urs Moser.



## «Ich bin keine ‚Hölzige‘, aber ich werde alles tun, bald eine zu sein»

Nach längerer, schwerer Krankheit starb unsere Geschäftsführerin, Maja Schneiter, am 13. Juni. Sie hat sich ihrer Krankheit mit bewundernswerter Offenheit gestellt und bis zuletzt die Hoffnung und die Freude am Leben behalten. Dementsprechend erfüllte sie ihre Aufgaben, die sie als Geschäftsführerin am 1. Dezember 2011 übernommen hatte. Damals versicherte sie mit ihrem typisch verschmitzten Lachen: «Ich bin keine ‚Hölzige‘, aber ich werde alles tun, bald eine zu sein.»

Keine «Hölzige» zu sein war nur die halbe Wahrheit, denn Maja Schneiter wuchs im elterlichen Bauernhof in Hofstetten auf. Daher kam sie bereits als Kind in Kontakt mit dem Wald und den «Hölzigen», sei es beim Mithelfen auf dem Bauernhof, sei es beim Spielen im Wald und dem geliebten Chälegraben. Immer wieder sprach sie von ihrem Grossvater, der lange Jahre Basler Oberförster gewesen war. Ebenso schätzte sie den Kontakt zu ihrem Onkel in Kanada, der im Forstwesen tätig ist.

Beruflich engagierte sich Maja Schneiter lange Jahre in der Hotellerie und Gastronomie. In beiden Bereichen erarbeitete sie sich ein profundes Fachwissen. Daher war sie als Beraterin resp. Expertin ebenso geschätzt wie als Gastgeberin.

Der Wunsch etwas Neues anzugehen führte Maja Schneiter zu den «Hölzigen». Als Geschäftsführerin arbeitete sie sich rasch in die «Welt des Waldes» ein und fand schnell den Kontakt und die Anerkennung sowohl im Vorstand wie bei den Mitgliedern. Ihre offene, direkte Art selbst

heikle Themen anzusprechen und Lösungen zu suchen, schätzten alle, insbesondere auch die Förster und Waldchefs mit denen sie einen regen Kontakt pflegte.

Unermüdlich blieb sie am Ball, dachte mit, gab Anstösse und unversiegbar schien ihr Reservoir an Ideen zu sein. Sie regte nicht nur an, sondern packte gerne zu, wie etwa im Bereich Marketing und Werbung. So gestaltete sie den Jahresbericht neu und kreierte für den WbB eine neue, attraktive Website. Alles was Maja Schneiter anging tat sie mit Herzblut. Sie konnte zuhören, Anteil nehmen und half, wo sie konnte. Ihre Kritik war oft pointiert, nie ätzend, dafür aufbauend. Gerne hätte sie sich noch weiter engagiert und gerne wären wir mit ihr unterwegs. Leider müssen wir von ihr Abschied nehmen. Maja, wir danken Dir herzlich, für all das Gute, das Du für uns getan hast.

*Andres Klein  
Präsident WbB*



*Maja Schneiter, 1961-2014*

## «Einen schönen Nachruf sollst du schreiben»

Liebe Maja

Vor einigen Wochen hast Du mir im Gespräch aufgetragen: «Einen schönen Nachruf sollst Du schreiben.» Dabei haben wir geschmunzelt, im Wissen, dass der Zeitpunkt nah ist. Jetzt sitze ich da und überlege mir, was ich schreiben soll, um Deinem Wunsch zu entsprechen.

Die Gedanken gehen zurück an die Generalversammlung des Waldwirtschaftsverbandes bei der Basel vom November 2011, als Du glanzvoll zur neuen Geschäftsführerin gewählt worden bist. Ich erinnere mich an die ersten Gespräche und Deinen Wunsch, Dich im sich neu formierenden Redaktionsteam der Waldnachrichten zu engagieren.

Von Beginn weg hast Du Dich intensiv eingebracht, zugehört, argumentiert, vermittelt, geschubst, gestichelt, neue Ideen und Themen eingebracht. Du hast uns auf Trab gehalten und Dich selber noch viel mehr. Dazu

gehörte, dass Du selber Artikel schreiben wolltest. «Bitte lies genau und wenn etwas ist, dann sag es mir direkt.» Wie alle, die in das journalistische Schreiben einsteigen, sind auch Dir typische Fehler unterlaufen. «Soll ich den Text für Dich anpassen?» Dein vorwurfsvoller Blick auf meine Frage sagte alles. «Ich weiss jetzt um was es geht. Den Text schreibe ich bis morgen neu.» Keine Frage: Die neue Version Deines ersten Artikels in den Waldnachrichten war jetzt druckreif.

Gerne hättest Du viele weitere Texte verfasst, Bilder aufgenommen, doch Deine Krankheit stoppte Dich immer mehr. Also konzentriertest Du Dich auf das, was Du noch leisten konntest, auch in unserem Team. Bis zum Schluss warst Du mit Deinen Anregungen, Ideen, aber auch Deiner konstruktiven Kritik präsent.

Dein Lachen, Dein zupackendes Engagement und Deine fröhliche, teilnehmende und lebensbejahende Lebensauffassung fehlen uns. Gerne hätten wir mit Dir weitere Jahre zusammengearbeitet. Das bleibt uns verwehrt. Am 13. Juni wurdest Du von Deiner schweren, von Dir vorbildlich getragenen Krankheit, erlöst.

Liebe Maja wir danken Dir für die wunderbare Zeit, die wir mit Dir verbringen durften und für Dein grosses Engagement. Wir hoffen, dass Du gut in der «neuen Welt» angekommen bist, auf die Du Dich gefreut hast, wie Du uns in Deinem letzten Gruss geschrieben hast. Adieu!

*Für das Redaktionsteam  
Heiner Leuthardt  
Redaktor Waldnachrichten*

## Aktuelles vom Holzmarkt

### Hohe Rundholznachfrage

*Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern.*

*André Malraux*

Zitate lese ich grundsätzlich immer gerne, denn sie bringen in den meisten Fällen eine kräftige Aussage in ein paar wenigen Worten auf den Punkt. Im Sinne des Zitates von André Malraux wage ich nun einen kurzen Rückblick in die letzte Holzereiperiode.

Die Holzereiperiode 2013/2104 war geprägt von einer hohen Nachfrage an Rundholz auf dem Schweizer- sowie dem Weltmarkt. Der Nadelholzmarkt verzeichnete erhöhte Preise. Vor allem die Schwachholzsortimente sind hier speziell zu erwähnen. Eine erhöhte Nachfrage am Laubholzmarkt war ebenfalls zu verzeichnen. Die Preise, leicht höher als in der vorletzten Periode, befanden sich auf tiefem Niveau stabil.

Während den kommenden Sommermonaten müssen vor allem die Bestände von Fichten und Tannen wegen Borkenkäfergefahr im Auge behalten werden. Der Käferholzabsatz ist unproblematisch, da die grossen Sägewerke nur bis nach den Sommerferien versorgt sind.

Ich möchte alle Waldbesitzer motivieren im Herbst frühzeitig mit dem Holzeinschlag zu beginnen. Es zeichnet sich bereits jetzt eine frühe und grosse Nachfrage nach frischem Holz ab.

Im Namen der Raurica Holzvermarktung möchte ich mich bei allen Partnern für die tolle Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche allen Partnern und Lesern einen schönen und erholsamen Sommer.

*Raurica Holzvermarktung AG  
Roman Wettstein*



## Nächste Waldnachrichten

hrl. «Vom Baum bis zum Endprodukt», lautet das Schwerpunkt der nächsten Waldnachrichten, die Mitte September erscheinen. Ein spannendes Thema, bei dem wir nachvollziehen werden, wie das Holz geerntet, entsprechend seiner Nutzung aufbereitet und dann zu den Firmen transportiert wird,

die sie als Rohstoff verwenden, etwa als nachwachsender Energieträger oder als Baumaterial.

Für die verspätete Herausgabe der Juni-Ausgabe, entschuldigt sich der Redaktor. Verschiedene unvorhersehbare Faktoren verzögerten die Herausgabe.

## Kleinholz

### Der Mann und das Holz

AK. Endlich ist das Buch auf dem Markt, das man jedem Waldfan schenken kann. Ob zur Hochzeit, Geburtstag, Verlobung oder Pensionierung – dieses Geschenk passt immer und wird sehr willkommen sein.

Förster, Waldchefs, Waldspaziergänger, Holzhacker, Feuerwehrmänner, Waldfrauen – sie alle werden aus diesem schönen Kultbuch aus dem hohen Norden nicht nur etwas lernen, sondern dieses auch mit Begeisterung verschlingen. In einer leicht lesbaren

Sprache werden Themen wie Heizen, Kälte und Wärme, Wald, Werkzeug, Feuern, Spalten und vieles mehr aus historischer, lokaler oder internationaler, fachmännischer oder Liebhaber-Sicht spannend und attraktiv dargestellt. Dieses Buch liest sich am schönsten am gemütlichen Feuer. Wer das Buch nicht kauft und liest, ist selber Schuld.

*LARS MYTTING, 2014: Der Mann und das Holz. Vom Fällen, Hacken und Feuermachen. Insel Verlag, Berlin. ISBN 973-3-458-17601-5*

## Aus dem Försterverband

### Lehrabschluss

Der Försterverband überreichte anlässlich der Lehrabschlussfeier vom 2. Juli 2014 dem besten Forstwartlehrling aus den beiden Basel, Markus Buser, als Auszeichnung ein Holzbild mit dem Reliefbild eines Forstwartes an der Arbeit. Alle Absolventen erhielten zudem ein Sackmesser.

Lohnempfehlungen zugestimmt und laden ihre Mitglieder ein, diese als Grundlage für die künftigen Lohnverhandlungen beizuziehen. Die Lohnklassenempfehlungen sind einsehbar unter: [www.foersterverband.ch](http://www.foersterverband.ch).

### Holzhauerei-Weltmeisterschaft

Vom 10. bis 13. September 2014 findet die Holzhauerei-Weltmeisterschaft in Brienz statt. Besuchen Sie die Berufsweltmeisterschaft und unterstützen Sie unsere Nationalmannschaft mit unserem Verbandsmitglied Balz Recher! Unser Verband engagiert sich mit einigen Helfern an dem internationalen Grossanlass.

### Lohn Forstpersonal

Auf Initiative des Försterverbandes wurden erstmals Lohnempfehlungen für das Forstpersonal gemeinsam mit dem Waldwirtschaftsverband beider Basel ausgearbeitet. Die beiden Vorstände der Verbände haben nach intensiven Verhandlungen den überarbeiteten

## Agenda

- 7. September Ebenraintag in Sissach. Der WbB präsentiert seine vielfältige Tätigkeit für alle Waldbesitzer und -nutzer.
- 9.-14. September Holzhauerei-Weltmeisterschaft, Brienz [www.brienz2014.ch](http://www.brienz2014.ch), [www.brienzholzfaellertage.ch](http://www.brienzholzfaellertage.ch), [www.holzereimeisterschaft.jimdo.com](http://www.holzereimeisterschaft.jimdo.com)
- 23.-25. Oktober Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse

### Vorschau 2015:

- 10.-14. September Waldtage des Försterverbandes beider Basel in Arisdorf